

## AMI traut sich eine erste Ernteschätzung zu

Bauern befürchten Qualitätsprobleme

**Der Bonner Marktanalyst AMI hat in dieser Woche eine erste Schätzung zur EU-Kartoffelernte vorgelegt. Demnach könnte in diesem Jahr in der EU-27 eine Menge von knapp 55 Mio. Tonnen zusammenkommen. Grundlage der Prognose ist das Monitoring von MARS, der EU-Behörde, die mittels Satellitenbeobachtung und Wetterdaten Erträge für alle Feldfrüchte schätzt. Demnach steigt der durchschnittliche Kartoffelertrag in der Gemeinschaft von 33,6 in 2020 auf jetzt 34,8 dt/ha. Da sich die Anbaufläche aber auf 1,58 Mio. Hektar verkleinerte, könnte die Gesamternte um eine Mio. Tonnen kleiner ausfallen als im Vorjahr.**

Die offiziellen Angaben zur Anbaufläche holt sich die AMI von den nationalen Statistikbehörden und prüft diese auf Plausibilität. Auffällig dabei ist die große Diskrepanz der offiziellen polnischen Zahlen und der von der AMI angesetzten Fläche. Polen soll laut der dortigen Behörden nur noch 210.000 Hektar mit Kartoffeln bestellt haben. Im Vorjahr waren es 300.000 Hektar. Dem liegt aber offensichtlich ein Fehler zugrunde, den die AMI in ihrer Berechnung ausgleicht.

Wenn der in der EU führende Analyst für den Kartoffelmarkt eine Prognose abgibt, erregt das nicht nur bei deutschen Marktteilnehmern Aufmerksamkeit.

Mit dieser AMI-Schätzung ist aber erst ein erster Schritt getan, um die Preisentwicklung in den kommenden Monaten vorher zu ahnen. Über die EU-Menge tasten sich die Analysten weiter in das Zentrum des europäischen Kartoffelanbaus vor. In Holland, Belgien, Frankreich, Polen, Deutschland und Großbritannien sind die meisten Produktionsanlagen für Pommes frites angesiedelt. Wenn es hier irgendwo zu einem Überhang oder einem Defizit kommt, hat das unmittelbar Einfluss auf die Preisentwicklung der anderen Länder.

Da der Rohstoff Kartoffeln keine langen Transportkosten verträgt, kommt ein Mengenausgleich in der Regel vorerst nur regional vor. Aber das scheint nach den MARS-Daten in diesem Jahr selbst im Zentrum der EU nicht nötig zu werden. Zwar gibt es viele Hinweise darauf, dass die Erträge noch nicht das Vorjahresniveau erreicht haben, aber das Potential für hohe Erträge wird in allen Ländern gesehen.

Es zeichnet sich also vorerst kein Gefälle im Markt ab. Im Norden der EU erwartet MARS höhere Kartoffelerträge, bei den Mitteleuropäern etwas weniger. Beides kann aus dem Zentrum der Gemeinschaft ohne Mühe ausgeglichen werden.

Diese eher unspektakulären Bedingungen spiegeln sich auch in den Kursen an der Terminbörse wider. Zuletzt pendelte der April-22 Terminkontrakt zwischen 17 und 18 €/dt. Das sind auskömmliche Preise für Landwirte, die den Kartoffelbau professionell betreiben. Höhere Produktionskosten werden damit abgedeckt.

Die Bauern sollten sich aber nicht allzu sicher sein, dass die Lage am Markt so entspannt bleibt, wie es jetzt scheint. Vor einem Jahr notierte der April-21-Terminkontrakt rund 10 €/dt niedriger. Und das endete dann im April dieses Jahrs mit einem Settlement von acht Euro.

Ob die von der AMI prognostizierten eine Mio. Tonnen weniger in der EU nun tatsächliche den Ausschlag dazu geben, dass die Fabriken für freien Frittenrohstoff zehn Euro mehr ausgeben müssen, darf bezweifelt werden.

Was wir erst nach der Ernte wirklich wissen, ist die Qualität der Lagerkartoffeln. Diese Unsicherheit hält viele Landwirte in diesen Tagen davon ab, vorab ihre Kartoffeln zu verkaufen oder sich an der Börse die Preise dafür zu sichern. Die jüngste Entwicklung am Getreidemarkt steckt vielen Bauern noch in den Knochen. Zunächst ging man von einer sehr guten Getreideernte in der EU und Russland aus. Durch widrige Wetterbedingungen enttäuschten die Erträge und auch die Qualitäten. Hinzu kam, dass es auch in Übersee massive Probleme gab. Die Börsenkurse stiegen seit Beginn der Ernte auf das höchste Niveau seit 2013.

Von einem solchen Szenario gehen die Käufer von Verarbeitungsrohstoff aber nicht aus. Sie sind in diesen Tagen dabei, ihre Vertragsmengen über Vorverträge zu sichern. Eine Absicherung gegen steigende Preise an der Börse geht aber kaum einer von ihnen ein.

Joachim Tietjen

Copyright: HANSA Terminhandel GmbH, 240,00 €/p.a. bei Fax- und 160,00 €/p.a. bei E-Mail-Versand, jeweils + MwSt. 45 x im Jahr – Keine Anlageempfehlung; im Internet unter [www.hansa-terminhandel.de](http://www.hansa-terminhandel.de)

Leipzig - European Processing Potato Futures			
in Euro/dt	20.08.	Diff.	27.08.
FAPPJ2 April 22	17,50	+0,10	17,60
FAPPJ2 Juni 22	19,50	+0,40	19,90
FAPPJ3 April 23	17,50	+/-0	17,50